

Im Jahr 2009 erwarb das Wien Museum die 187 Objekte umfassende Sammlung Katarina Noever. Die Kleidungsstücke stammen aus dem persönlichen Kleiderschrank Noevers, die in den 1960er Jahren als Top-Mannequin Berühmtheit erlangt hatte.

Mit der Präsentation eines Großteils der Sammlung Noever vermittelt das Wien Museum interessante Einblicke in eine spannende Periode des gesellschaftlichen Umbruchs in Österreich. Die Nachkriegszeit ging zu Ende, und mit dem Heranwachsen der jungen Generation begann sich eine völlig neue Mentalität abzuzeichnen. Die von der Avantgarde zur Schau gestellte Mode aus Wien und der Welt spiegelte das geänderte Lebensgefühl ganz augenscheinlich wider.

### Die Lebenswelt der Models

Katarina Noever hatte die von ihr selbst als „Gwandeln“ bezeichneten Kleider in Wien und anderen europäischen Metropolen erstanden. Einzelne Ausstellungsbereiche legen darüber Zeugnis ab. In der 1962 in der Wiener Innenstadt am Lugeck 3 eröffneten Boutique „Étoile“ war Noever Stammkundin. „Die Étoile“ wurde mit ihren innovativen, sorgfältig gearbeiteten Kleidern schnell zum Markenbegriff, vor allem für selbstbewusste Frauen, die subtile Mode für den Alltag und für Festlichkeiten suchten. Auch die Mailänder Luxusmarke Missoni, die mit ihren neuen Mustern ab dem Jahr 1966 die gesamte Strickwarenmode revolutionierte, ist in Noevers Sammlung mit insgesamt 16 Kleidungsstücken vertreten. Missoni hat heute Kultstatus.



Katarina Noever als Diana. Foto: Wenzel-Jelinek



Kleider aus der Sammlung Katarina Noever im Wien Museum Karlsplatz. Foto: J. Werfring

## Wiener Mannequin mit Pfeil und Bogen

Mit dem Erwerb von Katarina Noevers „Gwandeln“ konnte das Wien Museum seine umfangreiche Modesammlung durchaus bedeutend ergänzen.

Von Johann Werfring

Über die eigentliche Präsentation der Kleider hinaus gibt Noever in der Ausstellung auch Einblicke in die Lebenswelt der Models von anno dazumal: „Der gesellschaftliche Status des Models in Wien war am ehesten als ‚Freiwild‘ zu bezeichnen, bestenfalls als ‚Dekoration‘ diverser Feste.“

### Die Vorlieben der Werbebranche

Bemerkenswerterweise waren Fotomodels in den 1960er Jahren auch für das Styling (Make-up, Frisur usw.) selbst verantwortlich. Schminke, Perücken, Schuhe, Schmuck und Accessoires stammten aus dem eigenen Fundus. Für Katarina Noever (damals noch unverheiratet „Sarnitz“) war dies aber keine Bürde, sondern eine „lustvolle“ Arbeit, bei der sie ihre Kreativität voll aus-

leben konnte. Das hier abgebildete Kostüm für den Fotoauftrag „Diana mit Menthol“ (1963/64) war eine Eigenproduktion von ihr – inklusive Halbmond-Schmuck, Köcher, Pfeil und Bogen.

In der Werbung sei damals, wie auch heute noch, das „blonde Wiener Mädel“ gefragt gewesen, so Noever. Da sie zwar fröhlich war, aber sonst diesem Typ nicht entsprach, blieb das ihr einziges Engagement in der Werbebranche.

### Mehr als Mode

#### Die Sammlung Katarina Noever

Wien Museum Karlsplatz  
1040 Wien, Karlsplatz (bis 20. Mai)  
Di bis So und Feiertag 10–18 Uhr  
Tel. (01) 505 87 47/0  
[www.wienmuseum.at](http://www.wienmuseum.at)